No. 3. Januar 1869.

Nachrichtsblatt
der deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft.

Preis des Jahrgangs für Nichtmitglieder Thlr. 1. 10 Sgr. fl. 2. 20. Frcs. 5.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Malakozoologie.

Andeutung über die Lebensweise von *Sira (Cionella) acicula.*

S. acicula lebt subterran, ist von mir in einer Zeit, in der mir das Thier leider Nebensache war, lebend gefunden, und zwar stets auf einem frisch gegrabenen, lehmigen Boden oder an einem sandigen Abhange, auf welchem Buschwerk von Rhamnus- und Crataegus-Arten wild wuchsen und welcher gleichfalls frisch abgestochen war. Leere Gehäuse waren dort häufig. Nach eingetrockneten Exemplaren habe ich ein Bild des Thieres gewonnen, dessen Revision aber noch an frischen Thieren nothwendig ist. Ich fand die Zunge blattförmig, breit, hinten verschmälert, $^1/_2$ mill. lang, fast $^1/_4$ mill. breit, sie trägt die Plättchen in 11 Hauptreihen und 12 Seitenreihen der Länge nach, und in etwa 120 Querreihen. Der Zahn der Mittellinie ist kleiner als der Zahn der ersten Nebenreihe. Form helixartig. Ruthe mit doppeltem Anhange.

Stettin. Dr. Lehmann.

Caecilianella (Cionella) acicula wurde zuerst von Dr. Steenbuch vor ungefähr 20 Jahren zwischen den Wurzeln von Lilien in seinem Garten gefunden. Die Lilien stammten aus seines Vaters Garten auf Fühnen, wohin sie wahrscheinlich vom Auslande eingebracht waren, und man vermuthete deshalb, dass die Art mit Lilien eingeschleppt worden sei. Im Jahre 1862 erhielt ich mehrere Exemplare mit dem Thier, welche auf Maulwurfshügeln (Talpa europ.) auf dem Glacis der Festungswerke Copenhagens und auf einer Wiese nicht weit davon gefunden waren. Dieser Umstand sowohl, als die weisse Farbe und besonders die Augen, die kein Pigment haben oder ganz fehlen, deuten auf eine unterirdische Lebensweise. Ob sie selbst so tief gräbt, scheint mir nicht wahrscheinlich; das Thier benutzt wohl die Gänge der Regenwürmer, von welchen, wie bekannt, der Maulwurf besonders lebt. Im Mecklenb. Archiv ist erwähnt, dass die Art in vielen Exemplaren unter einem alten Brett gefunden wurde. Unter einem Steine fand sie Larsen. Dass sie in Dänemark mehr als anderswo eingeführt sei, ist nicht wahrscheinlich.

Copenhagen. Dr. O. A. L. Mörch.

Cionella (Sira) acicula. Unter den Arten, welche von Herrn Dr. Lehmann lebend gewünscht wurden, befand sich auch diese, und da sie besonders schwierig in lebendem Zustande zu erhalten zu sein scheint, hatte ich meine Aufmerksamkeit nach dieser Richtung verdoppelt, ohne jedoch zum Ziele zu kommen. Meine Bitte im vorigen Nachrichtsblatt hat die Einsendung der beiden vorstehenden Notizen veranlasst. Denselben habe ich nur noch hinzuzufügen, dass auch ich die leeren Gehäuse auf freiem, bebauten Felde an frisch abgestochenen Lehmwänden in grosser Anzahl klebend entdeckte. Mit Eintritt besserer Witterung werde ich da meine Bemühungen erneuern. Das Thier muss aber auch ganz in der Nähe des fliessenden Wassers dergestalt leben, dass die Schalen bei Hochwasser leicht fortgeführt werden können. Sie bilden im Angeschwemmten des Mains den sechsten Theil der darin vorkommenden Molluskengehäuse und werden an Zahl nur von *Pupa muscorum*, *Helix pulchella* und *Cionella lubrica* übertroffen. Wesentlich Neues enthalten die vorstehenden Bemerkungen nicht, doch werden sie dazu dienen, das Wenige aufzufrischen, was über die Lebensweise schon länger bekannt ist und so manchen Sammler ermuntern, Genaueres zu erforschen und Herrn Dr. Lehmann zu lebenden Thieren zu verhelfen.

Frankfurt a. M. D. F. Heynemann.

Das Vorkommen von *Lithodomus aristatus Dll.* in den Schalen von *Meleagrina margaritifera Lam.*

Ein hiesiger Drechsler, der sich als Liebhaber in seinen freien Stunden mit Muschelsammeln abgiebt, zeigte mir vor einigen Tagen eine stark angefressene Schale einer *Meleagrina margaritifera Lam.*, wahrscheinlich von der Küste des Senegal stammend. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, dass dieselbe ganz durch *Lithodomus aristatus Dll. (Modiola candigera Lam.)* durchbohrt war. Wir schnitten auch in wenigen Minuten 5—6 Exemplare heraus, wovon das eine, das wir leider nur in einer Schale befreien konnten, ca. $1^1/_2$″ mass. Hierdurch aufmerksam gemacht, durchsuchte ich noch mehr Perlaustern und fand unter etwa 100 Stück 6 so durchbohrte Schalen. Da diese ziemlich seltene Art noch in vielen Sammlungen fehlen wird, so glaube ich mit der Veröffentlichung dieser Thatsache vielleicht Manchem zu dienen, denn es ist ja in allen grösseren Städten leicht, von Perlmutterarbeitern grössere Quantitäten Schalen, und ganz besonders die angefressenen, zur Perlmuttergewinnung untauglichen, zu erhalten.

Livorno. F. L. Appelius.